



Dom Quartier
Salzburg

Erzherzog Ludwig Viktor. Kaiser Franz Josephs jüngster Bruder und sein Schloss Kleßheim

18. Jänner – 30. Juni 2019
Residenzgalerie Salzburg

Konzept und Gestaltung
Roswitha Juffinger, Wien

Organisation
Elisabeth Resmann, Astrid Ducke, Erika Oehring

Katalog zur Ausstellung

ERZHERZOG LUDWIG VIKTOR

Franz Josephs jüngster Bruder und sein Schloss Kleßheim

Konzept, Bildredaktion, Für den Inhalt verantwortlich: Roswitha Juffinger, Wien

Redaktion: Roswitha Juffinger, Elisabeth Resmann

€ 26,90.- / erhältlich im Shop der Residenzgalerie und unter www.domquartier.at

Bilder

<https://www.domquartier.at/presse/sonderausstellungen/>

Pressekontakt:

Dr. Sabine Krohn / Franziskanergasse 5a / 5020 Salzburg / Tel.: +43 662 80 42 2112 / 0664 4820508
sabine.krohn@domquartier.at



DomQuartier Salzburg



Die erste DomQuartier-Sonderschau des Jahres 2019 widmet sich Erzherzog Ludwig Viktor und seinem Schloss Kleßheim. Kaiser Franz Josephs jüngster Bruder hielt sich ab den frühen 1860er-Jahren in regelmäßigen Abständen in Salzburg auf. Vorerst bewohnte er ein eigens für ihn eingerichtetes Appartement im Nordosten des dritten Obergeschoßes der Salzburger Residenz mit den Stuckräumen des 18. Jahrhunderts. 1866 erwarb Kaiser Franz Joseph für seinen jüngsten Bruder Schloss Kleßheim. Hier verstarb er auch vor genau 100 Jahren, am 18. Jänner 1919.

Das Forschungs- und Ausstellungsprojekt zu Erzherzog Ludwig Viktor von Österreich konzentriert sich auf die Kunstinteressen des jüngsten Kaiserbruders und den damit verbundenen direkten Bezügen zum Land Salzburg sowie zur Residenzgalerie. Ein Teil



DomQuartier Salzburg

der Gemälde aus dem Nachlass Ludwig Viktors wurde bereits bei der Gründung der Residenzgalerie Salzburg 1923 in deren Inventar integriert.

Die Ausstellung bietet erstmals Salzburg-bezogene Details aus seiner Biografie und präsentiert kostbare Kunstwerke aus seinem Nachlass, die Eigentum von Stadt und Land Salzburg sind.

Der Ausstellungskatalog bietet Einblicke in das Kleßheimer Privatleben von Erzherzog Ludwig Viktor und geht dem Schicksal seines Kunstnachlasses – der zu einem erheblichen Teil in Wien und New York versteigert wurde – nach.

„Die Präsentation der Ausstellung in den Räumlichkeiten der Residenzgalerie Salzburg ergibt sich aus zwei Überlegungen: Hier befand sich zwischen 1861 und 1904 das Appartement des Erzherzogs, und die bedeutendsten Werke der Malerei aus Ludwig Viktors Nachlass, die in Salzburg verblieben sind, gehören zum Inventar der Residenzgalerie Salzburg“ (Elisabeth Resmann, Geschäftsführerin DomQuartier Salzburg)



Dom Quartier Salzburg

OBJEKTLISTE

Ausstellung „Erzherzog Ludwig Viktor. Kaiser Franz Josefs jüngster Bruder und sein Schloss Kleßheim“

• RAUM 1

Johann Michael Sattler (1786–1847), Porträt-Serie, 1804, Grafit, Kohle/Papier; Grafit, Kohle, Rötel/Papier; Kohle, Rötel/Papier; Salzburg Museum

Eine kleine Kostbarkeit aus dem Nachlass von Erzherzog Ludwig Viktor ist die Porträtserie von Johann Michael Sattler (1786–1847), die dieser in Wien 1804 schuf. Dargestellt sind Kaiserin Maria Theresa von Neapel-Sizilien, die zweite Gemahlin von Kaiser Franz I. (1768–1835) – sie war väterlicher- wie mütterlicherseits seine Cousine – und sieben der insgesamt 12 Kinder des Paares. Das jüngste der porträtierten Kinder ist Franz Karl, der Vater von Ludwig Viktor, als zweijähriger Bub.

Josef Kriehuber (1801–1876), Erzherzog Ludwig Viktor von Österreich als Kind 1844, Aquarell/Papier; Salzburg Museum

Heinrich von Angeli (1840–1925), Erzherzog Ludwig Viktor von Österreich 1874; Öl/Leinwand, Land Salzburg

• RAUM 2

2 chinesische Vasen, Porzellan; Land Salzburg

2 Chinesische Vasen, Porzellan, H. 19. Jh.; Land Salzburg

4 Chinesische Deckelvasen 2. H. 19. Jh., Porzellan; Land Salzburg

2 Chinesische Vasen 2. H. 19. Jh., Metall, emailliert; Land Salzburg,

Chinesische Fish-Bowl 2. H. 19. Jh., Porzellan; Land Salzburg

Chinesische Fish-Bowl, 2. H. 19. Jh., Metall, emailliert/hölzerner Untersatz; Land Salzburg

Franz Alt (1821–1914), Schloss Kleßheim, nicht identifiziertes Interieur 1878, Faksimile; Salzburg Museum



Dom Quartier Salzburg

- **RAUM 3**

Franz Alt (1821–1914), Festung von Süden / Nonntal mit Festung 1863
Aquarell/Papier; Residenzgalerie Salzburg

Franz Alt (1821–1914), Interieur aus der Salzburger Residenz 1869, Aquarell/Papier;
Residenzgalerie Salzburg. Bezeichnung auf der Rahmenrückseite: Salon I. M. der
Kaiserin Carolina Augusta Winter –Residenz Salzburg 1869.

Erzherzog Ludwig Viktor hat Franz Alt (1821–1914) über viele Jahre gefördert und dessen Aquarelle gesammelt. Im Jahr 1901 publizierte eine Wiener Zeitung anlässlich des 80. Geburtstages des Künstlers ein Aquarell mit der Darstellung eines Salons im Schloss Kleßheim. In den Wiener Dorotheums-Auktionen nach dem Tod Ludwig Viktors wurden insgesamt 45 Grafiken von Franz Alt angeboten, mit großer Wahrscheinlichkeit auch das in der Zeitung abgebildete Werk.

Franz Alt (1821–1914), Aussicht von Schloss Kleßheim gegen Salzburg 1872
Aquarell über Bleistift/Papier; Residenzgalerie Salzburg

Franz Alts Aquarell von 1872 zeigt, dass die ursprüngliche Zufahrt zum barocken Sommerschloss keineswegs über eine zentrale Achse erfolgte, sondern seitlich, am Winterschloss / heute Kavalierhaus vorbei durch die heute noch existierende Allee. Die barockisierende, zentrale Zufahrt stammt aus der NS-Zeit und wurde 1941 für das Gästehaus Adolf Hitlers geschaffen, mit Toranlage, symmetrischen Torwächterhäusern und einem mit barocken Mustern versehenem Gartenparterre.

Johann Ernst von Keutschach (1710–1773)

- „Bibliothek“, Allegorische Darstellung der Wissenschaften um 1750,
 - „Alte Apotheke“, Allegorische Darstellung der Medizin in phantasievoller barocker Architektur um 1750
- Gouache/Papier oder Pergament; Salzburg Museum

Das Salzburg Museum verwahrt zwei Gouachen um 1750 mit Architekturfantasien des am Salzburger Hof tätigen Baudirektors Johann Ernst von Keutschach. Die an Theaterkulissen erinnernden Innenräume zeigen eine prächtige Bibliothek in kunstvoll hintereinander gestaffelten Räumen sowie eine Apotheke mit hohen Regalen, in denen Gefäße aufgestellt sind; im Vordergrund links ist eine Alchimisten-Küche zu sehen. Die hier präsentierten Gouachen werden in den Inventarlisten der fürsterzbischöflichen Salzburger Kunstsammlungen ab dem 18. Jahrhundert geführt und befanden sich in Kleßheim, als Ludwig Viktor das Schloss geschenkt wurde.



Dom Quartier Salzburg

Friedrich Zeller (1817–1897)

- **Salzburger Residenz, Raum mit Ausblick auf Residenzplatz und Glockenspielturm, Appartement von Erzherzog Ludwig Viktor im 3. Obergeschoß**
- **Salzburger Residenz, Speisezimmer des Appartements von Erzherzog Ludwig Viktor im 3. Obergeschoß 1867**
Aquarell über Bleistift/Papier; Salzburg Museum

Das Salzburg Museum konnte 2003 zwei Aquarelle Friedrich Zellers aus dem Jahr 1867 erwerben, die Räume des Ludwig Viktor-Appartements in der Salzburger Residenz zeigen. Zu sehen sind einerseits das Speisezimmer des Erzherzogs in einem der Stuckräume (heute Raum 7), und ein Raum, der als Entrée gedient haben wird, da er den Stuckräumen vorgelagert ist. Besonders reizvoll ist der Blick durch das geöffnete Fenster auf den Turm des Glockenspiels. Der Raum spiegelt – wie die an den Wänden hängenden Landschaftsdarstellungen zeigen – die Vorliebe Ludwig Viktors für dieses Genre der Malerei wider. Das Watzmann-Bild an der rechten Wand könnte von Josef Mayburger stammen, entspricht im Detail jedoch nicht dem in der Ausstellung präsentierten Gemälde des Malers aus dem Jahr 1866.

Carl Hempel nach August Franz Heinrich Naumann (1749–1795), „Ansicht von Krimml mit Wasserfall“, Aquarellierte Radierung/Papier; Residenzgalerie Salzburg

Franz Barbarini (1804–1873), Der Marktplatz von Zell am See, Aquarell über Bleistift/Papier; Residenzgalerie Salzburg

• RAUM 4

Prunkschlitten 1. Hälfte 18. Jh., Holz/bemalt; Salzburg Museum

Sich aufbäumendes Pferd mit Fischschwanz, seitlich von zwei Meerjungfrauen gezügelt. Sitz in Muschelform. Rückseite: Mann mit Winterkleidung und Turban.

Bolly und sein Hofmeister Carl Löschdeinbrand 1759, Öl/Leinwand; Land Salzburg (Kopie)

Der Hofmeister benannte seinen Hund „Boly“/ „Poli“ nach einem der Lieblingshunde von Fürsterzbischof Sigmund Graf von Schrattenbach, der ein Hundenarr war.



Dom Quartier Salzburg

Benedetto Fioravanti (17. Jh.), Werkstatt, Stilleben mit Teppich und Vase,
Öl/Leinwand; Residenzgalerie Salzburg

Papageien, Öl/Leinwand; Land Salzburg

Stefan Kessler (1622–1700) nach Johann Heinrich Schönfeld [?], Gartenprospekt
Öl/Leinwand; Land Salzburg

- **RAUM 5**

2 Marmor–Vasen 19. Jh., Marmor/Messing; Land Salzburg

Marmor–Schale, Randdekor mit seitlichen Putti 19. Jh., Marmor/Messing; Land Salzburg

2 Deckelpokale 19. Jh., Marmor/Messing; Land Salzburg

2 Kristall–Vasen mit Deckel, 19. Jh., Kristallglas/Metall; Land Salzburg

2 Nymphenburger Vasen mit Gemäldekopien, 1817, Christian Adler,
Johann Peter Melchior, Nymphenburger Manufaktur; Land Salzburg

2 Tischkerzenleuchter, Girandolen, Messing/Weißer Marmor; Land Salzburg

2 Kerzenleuchter, neoklassizistisch, Messing; Land Salzburg

Barocker Schrank (Säulen–Schrank), Holz; Land Salzburg

Der barocke Schrank aus dem Nachlass Ludwig Viktors stand nach 1945 über viele Jahre als Ausstattungsstück im Residenz–Neugebäude in Verwendung und ist seit einigen Jahren auf der Burg Hohenwerfen aufgestellt.

Carl Rahl (1812–1865), Schule, Heilige Sophie 1875, Öl/Leinwand; Land Salzburg

1879 wurde innerhalb des barocken Sommerschlusses die Kapelle in den hier abgebildeten Raum verlegt. Das Altarblatt der Hl. Sophie, datiert 1875, wurde nach dem Tod von Ludwig Viktors Mutter, Erzherzogin Sophie († 1872), gemalt.

An der linken Wand hängt das für den Salzburger Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau 1598 von Kaspar Memberger gemalte Bild „Maria mit Kind“.



Dom Quartier Salzburg

Moritz Michael Daffinger (1790–1849), Maria Theresia Isabella, Erzherzogin von Österreich (1816–1867); Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg

Maria Theresia Isabella, Erzherzogin von Österreich (1816–1867) war eine Cousine des Vaters von Erzherzog Ludwig Viktor, Erzherzog Franz Carl. Sie heiratete 20-jährig 1837 in Neapel den 27-jährigen, verwitweten Ferdinand II. von Bourbon, König beider Sizilien (1810–1859).

Friedrich von Amerling (1803–1887), Herrenporträt, Öl/Leinwand; Residenzgalerie Salzburg. Das Gemälde hing in Kleßheim, Winterschloss, Untere Halle

König Ludwig I., von Bayern (1786–1868), Pastell, nach einer Lithographie von Franz Hanfstaengel (1804–1877), Ludwig I. von Bayern?; Land Salzburg

König Ludwig I. von Bayern war der Halbbruder von Erzherzogin Sophie, der Mutter Ludwig Viktors.

Josef Michael Mayburger (1814–1908), Rossalm bei Berchtesgaden 1871, Öl/Leinwand; Land Salzburg

Monogrammist E. L. oder F. L., Stadtansicht von Salzburg, Öl/Leinwand; Residenzgalerie Salzburg

Hendrik Mommers (1623–1693), Rast auf dem Felde, Öl/Leinwand; Residenzgalerie Salzburg

Heinrich Bürkel (1802–1869), St. Petersfriedhof im Winter, Öl/Leinwand; Residenzgalerie Salzburg

Anton Castell (1810–1867), Salzburger Ansicht von Maria Plain 1849, Öl/Leinwand; Residenzgalerie Salzburg

Georg Gillis Haanen (1807–1881), Fassbinderwerkstätte, Öl/Holz; Residenzgalerie Salzburg



Dom Quartier Salzburg

- **RAUM 6**

Kopie nach Luca Giordano (1632/34–1705), Lot und seine Töchter um 1650,
Öl/Leinwand; Salzburg Museum

Luca Giordanos Kopie des Gemäldes „Lot und seine Töchter“ hing ab den 1880er Jahren im Winterschloss Ludwig Viktors, vorerst im Fumoir (Abb. links) und nach 1900 im Stiegenhaus (Abb. rechts; markiert im Hintergrund rechts).

Nach Johann Heinrich Schönfeld (1609–1682/83), Gastmahl der Herodias, nach 1670, Öl/Leinwand; Residenzgalerie Salzburg

Johann Heinrich Schönfeld (1609–1682/83), Guidobald Graf von Thun-Hohenstein, Fürsterzbischof von Salzburg (1616–1668), (reg. 1654–1668) 1654, Öl/Leinwand, Residenzgalerie Salzburg

Peter Strudel (1660–1714), Die vier freien Künste, um 1710/12
Allegorie der Dichtkunst, Allegorie des Gesangs, Allegorie der Malerei
Allegorie der Himmelskunde, Öl/Leinwand; Land Salzburg (Deckengemälde für das Wiener Gartenpalais Schönborn)

Ludwig Viktor ließ in einen der Salons seines auf dem Areal von Kleßheim 1880/82 errichteten Winterschlusses, dem sogenannten „Fumoir“ (= Rauchsalon), vier Rundbilder Peter Strudels in die Deckenkonstruktion einfügen. Strudel hatte die Gemälde für das Wiener Gartenpalais Schönborn Anfang des 18. Jh. gemalt; wann Ludwig Viktor die Gemälde erwarb, ist nicht bekannt.
Beim Umbau des Winterschlusses für Hitler Anfang der 1940er wurde die Decke abmontiert.

2 Stühle, Rückenlehne mit Initialen „LV“ (Ludwig Viktor); Holz/Leder, Land Salzburg

Diese Kunstwerke finden sich auf einer Aufnahme nach 1904 im „Fumoir“ des Winterschlusses in Kleßheim. Zwei Gemälde der Bonvicini-Serie sind auf diesem Foto an der linken Wand zu sehen, und über Eck hängt der Gobelin von Barbara Kelz oberhalb des Schreibkastens von Erzbischof Dietrichstein.

Nicola Bonvicini (tätig 2. H. 18. Jh.), Die drei Kardinaltugenden 1776, Kopie nach Fresko Raffaels in den Vatikanischen Stanzen, Öl/Leinwand; Land Salzburg



Dom Quartier Salzburg

Kaiser Justinian übergibt Trebonianus die Pandekten, Papst Gregor IX. überreicht dem Hl. Raimund von Penaforte die Dekretalien.

Nicola Bonvicini (tätig 2. H. 18. Jh.), **Parnass, Disputa, Schule von Athen 1776**, Kopien nach Fresko Raffaels in den Vatikanischen Stanzen, Öl/Leinwand; Land Salzburg

Maria Barbara Kelz (1724–1798), **Kreuzigung**, Gobelin; Land Salzburg

Schreibkasten mit Aufsatz, Wappen Andreas Jakob Graf zu Dietrichstein, Fürsterzbischof zu Salzburg, Nussholz; Land Salzburg

Den kostbaren Schreibkasten mit dem Wappen von Erzbischof Dietrichstein hatte Ludwig Viktor vorerst in der Oberen Halle des barocken Sommerschlusses aufgestellt

Spiegel, 18.Jhd., vergoldetes Holz, verspiegeltes Glas; Residenzgalerie Salzburg



Die Familie Ludwig Viktors

Ludwig Viktor, am 15. Mai 1842 geboren, war der jüngste der vier Söhne von Erzherzogin Sophie (1805–1872) und Erzherzog Franz Karl (1802–1878).

Seine Brüder Franz Joseph (* 1830), Ferdinand Max (* 1832) und Karl Ludwig (* 1833) waren 12, 10 und 9 Jahre alt, als er auf die Welt kam. Von der Familie, insbesondere von seinen Geschwistern geliebt und verwöhnt, wurde er als kleiner Junge liebevoll „Luzi Wuzi“ und im Familienkreis in weiterer Folge Ludwig genannt.



Wien, Schloss Schönbrunn,
Osterrasse, „Die Allerhöchste
Kaiserfamilie“, 1860

Von links nach rechts sitzend:
Kaiserin Elisabeth mit ihren
Kindern Rudolf und Gisela,
Erzherzogin Sophie und
Erzherzog Franz Karl

Stehend: Kaiser Franz Joseph,
Erzherzog Maximilian und
dessen Gattin Charlotte,
Erzherzog Ludwig Viktor,
Erzherzog Karl Ludwig



Aufnahme der vier
Brüder um 1860;
von links nach
rechts:

Erzherzog Ludwig
Viktor (1842–1919),
Kaiser Franz Joseph
(1830–1916),
Erzherzog Karl
Ludwig (1833–1896),
Erzherzog / Kaiser
Maximilian I. von
Mexiko (1832–1867)

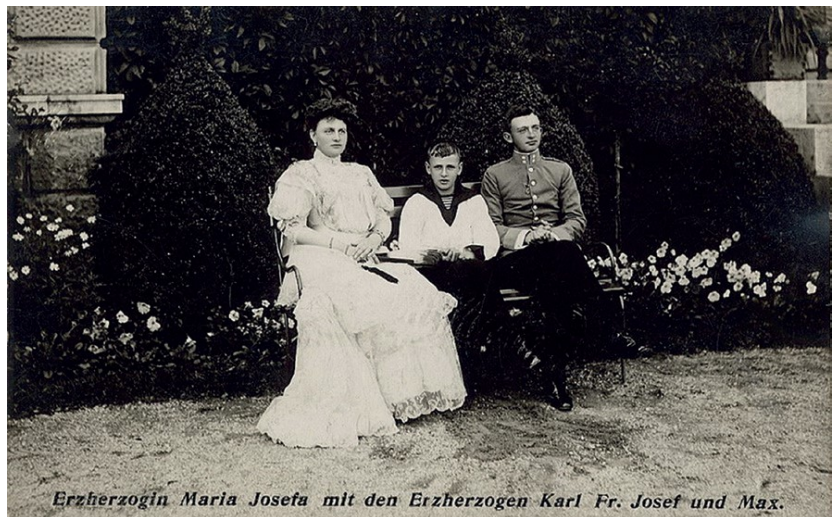


Erzherzog Ludwig Viktor von Österreich war 24 Jahre alt, als er Schloss Kleßheim von Kaiser Franz Joseph I. mit Schenkungsurkunde vom 2. September 1866 erhielt. Als Wohnsitz nutzte er es bis zu seinem Tod am 18. Jänner 1919.

Dem von Ludwig Viktor am 19. November 1906 in Kleßheim aufgesetzten Testament zufolge war Maria Josepha, Erzherzogin von Österreich (1867–1944), Universalerbin, und ihre Söhne Erzherzog Karl / Kaiser Karl I. (1887–1922) und Erzherzog Maximilian Eugen von Österreich (1895–1952) waren Pflichtteilsnehmer. Maria Josepha war die Ehefrau von Ludwig Viktors Neffen, Erzherzog Otto, der am 1. November 1906 verstarb. Otto war der zweitälteste Sohn von Ludwig Viktors Bruder Karl Ludwig (1833–1896).



Erzherzog Otto, Erzherzogin Maria Josepha und deren Söhne Karl und Maximilian, 1897



Erzherzogin Maria Josepha mit den Erzherzogen Karl und Max, 1910



Ludwig Viktor privat

Ludwig Viktor überliefert in einem Schreiben an seine Mutter, das er ihr aus Salzburg am 6. März 1865, d.h. im Jahr vor der Schenkung Kleßheims, schrieb, wie folgt:

„Liebste Mama! [...] Du sagtest immer von mir, seine beste Eigenschaft ist ,qu’il est fidèle ami de ses amis’ [er ist ein treuer Freund seiner Freunde].

Vorgesehen war für Ludwig Viktor wohl eine militärische Laufbahn, doch dürfte er sich dafür wenig begeistert haben, auch wenn er selbstverständlich Regimentsinhaber war. Die Jagd scheint für ihn eher eine gesellschaftliche Verpflichtung gewesen zu sein als eine Leidenschaft. Am Wiener Hof genoss er die Theater- und Opernsaison ebenso wie rauschende, bis weit nach Mitternacht dauernde Ballveranstaltungen und Feste.

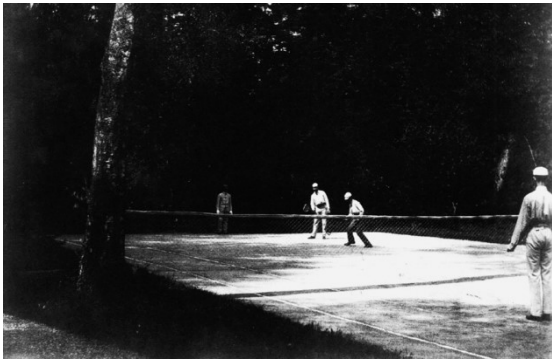
Kleßheim war für Ludwig Viktor ein Rückzugsort, an dem er unbeobachtet und ungestört leben konnte. Der Park wurde zwischen 1866 und 1919 von Ludwig Viktor lediglich zwei Mal für die Salzburger Bevölkerung geöffnet. Zutritt hatten ansonsten nur geladene Gäste und das Personal.



Zwei Aufnahmen des Erzherzogs in seinen Jugendjahren, mit Hund und in einem Faschingskostüm.



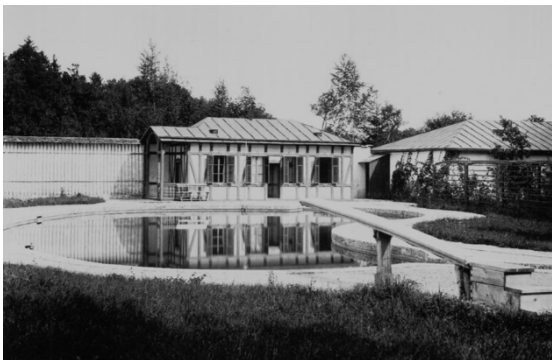
Auf dem Kleßheimer Areal ließ er einen Tennisplatz und einen Swimmingpool mit Badehaus errichten.



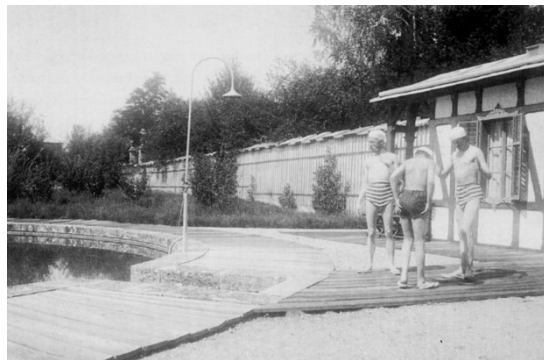
Ludwig Viktor beim Tennis spielen im Vordergrund rechts



Ludwig Viktor, in der Mitte sitzend, im Kreise seiner Gäste im Parkgelände



Der Swimmingpool war asymmetrisch und hatte ein Sprungbrett.



Betreten konnte man das Bassin auf der Seite des Badehauses bequem über eine Treppenanlage.



Erzherzog Ludwig Viktor starb in seinem Kleßheimer Winterschloss am 18. Jänner 1919.



Schlaf- und Sterbezimmer des Erzherzogs,
Aufnahme von 1919

Bis dato wurde nicht erhoben, wie viele Kunstwerke Ludwig Viktor auf dem Erbwege zufielen, das heißt, welche Kunstgegenstände er nach dem Tod seiner Eltern, nach dem Ableben von Kaiserinwitwe Carolina Augusta (1792–1873) oder weiterer Erblasser, zum Beispiel seines Taufpaten Erzherzog Ludwig Joseph (1784–1864), erhielt.

Aus dem Testament des Taufpaten, Erzherzog Ludwig Joseph, geht hervor, dass Ludwig Viktor Objekte aus dem Nachlass von Albert Herzog von Sachsen-Teschen (1738–1822) bekam; darunter befand sich das einzige bisher identifizierte Objekt, ein Aquarell, das Herzog Albert in vorgerücktem Alter mit zwei Hunden zeigt.



N. Köllisch, Herzog Albert
in vorgerücktem Alter mit
zwei Hunden



Der Nachlass Ludwig Viktors

Ludwig Viktor starb zwei Monate nach Ende der Monarchie, zu einer Zeit, in der sich die Erben, Erzherzogin Maria Josepha und ihre Söhne, in einer sehr prekären persönlichen Lage befanden.

Daraus erklärt sich der Wunsch der Erben sowohl die Immobilie Kleßheim, als auch das Gesamtinventar der auf dem Grundstück befindlichen Gebäude so rasch als möglich zu veräußern.

Dem Testament entsprechend wurde ein Nachlass-Inventar erstellt, an dem der Salzburger Historiker Franz Martin maßgeblich beteiligt gewesen ist.

Das Land Salzburg, das am Erwerb der Immobilie interessiert war, bot sich an, die notwendigen Verhandlungen mit dem Bund aufzunehmen und war diesbezüglich erfolgreich. Eine Vereinbarung zwischen Bund und Land Salzburg betraf die Salisburgensien aus dem Nachlass Ludwig Viktors, die Stadt und Land Salzburg sowie Bundesmuseen übergeben wurden.

Da es keine diesbezüglichen Übergabe-Dokumente gibt, beruht die Präsentation dieser Ausstellung zu einem überwiegenden Teil auf der Auswertung und Identifizierung von Objekten auf der Grundlage historischer Fotografien, die unmittelbar nach dem Tod des Erzherzogs 1919 angefertigt wurden.

Ein erheblicher Teil der Kunstwerke aus allen Sparten wurde an einen Spanier, Don Evaristo Sanz Sagaseta, um eine Million Schweizer Franken verkauft. Sagaseta hat die Kunstwerke über das Dorotheum in Wien in insgesamt 11 Versteigerungen 1921/1922 verauktionieren lassen. Ein kleiner Teil wurde von ihm 1921 nach New York transportiert und dort versteigert.



Erzherzog Ludwig Viktors Leidenschaft für Porzellan & Asiatika

Wie ein Aquarell des Appartements von Ludwig Viktor in der Wiener Hofburg aus dem Jahr 1861 zeigt, begeisterte sich der Erzherzog von frühester Jugend an für Asiatika und chinesisches Porzellan.

Im rechten Vordergrund dieses Aquarells sind zwei chinesische Bodenvasen zu sehen, die ihn ein Leben lang begleitet haben dürften: mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit sind die im Aquarell abgebildeten Vasen mit den beiden in diesem Ausstellungsraum aufgestellten chinesischen Bodenvasen identisch.



Franz Alt, Wien, Hofburg, Appartment von Erzherzog Ludwig Viktor, 1861



In der Unteren Halle des Kießheimer Sommerschlusses platzierte Ludwig Viktor in der Raummitte ein Rundsofa mit einer hohen chinesischen Deckelvase als Blickfang.





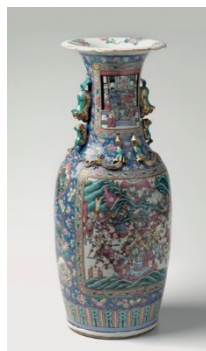
Ludwig Viktors Empfänge in Kleßheim fanden immer im barocken Sommerschloss statt und gespeist wurde von Meißener-blau-weißem-Porzellan.

In dem unmittelbar an die Eingangshalle anschließenden Salon befand sich das sogenannte „Delfter Zimmer“. Aus dem Nachlassinventar geht hervor, dass sich in diesem einen Zimmer insgesamt rund 700 Stück Dekorationsporzellan befanden.

An das Land Salzburg sind aus dem Nachlass des Erzherzogs die zwei chinesischen Bodenvasen gekommen, die Ludwig Viktor bereits in seinem Appartement in der Wiener Hofburg aufgestellt hatte, sowie eine Fish-Bowl.



Kleßheim, Sommerschloss: „Delfter Zimmer“





In der Oberen Halle des Winterschlusses waren Vitrinen aufgestellt, in denen ebenfalls edelstes Porzellan in Überfülle präsentiert wurde.

Ein erheblicher Teil des kostbaren Porzellans wurde 1921/1922 in Auktionen des Wiener Dorotheums bzw. in der New Yorker Versteigerung der American Art Association verkauft. In der New Yorker Auktion integriert war ein Frühstücksservice aus Frankenthaler Porzellan, ein Taufgeschenk Kaiser Franz Josephs an Ludwig Viktor, das er sein Leben lang in Ehren gehalten hatte. Sogenannte Solitaires, also Frühstücksservices für eine Person, waren ein Markenzeichen der 1755 gegründeten Frankenthaler Porzellanmanufaktur. Das von Johann Peter Melchior (1742–1825) Anfang der 1780er-Jahre geschaffene Modell mit rautenförmigem Tablett und Schlangenhenkeln zählte zu den elegantesten und eigenständigsten Schöpfungen der Manufaktur.



Kleßheim, Winterschloss:
Obere Halle



Ludwig Viktor in Salzburg

Im Juli 1861 berichtet die „Salzburger Zeitung“, dass Erzherzog Ludwig Viktor „sich demnächst mit seinem gesamten Hofstaat nach Salzburg begeben werde, um bei der dortigen Landesbehörde den Geschäftsgang kennen zu lernen“. Er werde den Wohnsitz in der Salzburger Residenz nehmen, wo bereits die „nötigen Einrichtungen“, begonnen hätten.

Am 26. November 1861 nahm der 19-jährige Erzherzog in Salzburg die Aufwartung sämtlicher k. k. Militär- und Zivilbehörden, des Domkapitels, der Handelskammer und des Gemeinderats entgegen.

In den Prunkräumen der Salzburger Residenz organisierte er auf eigene Kosten hin und wieder Ballveranstaltungen, die im Weißen Saal, im Thronsaal und in den Räumlichkeiten des Wallis-Appartements stattfanden.

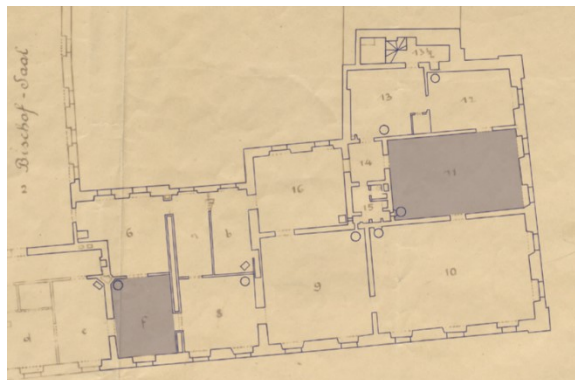
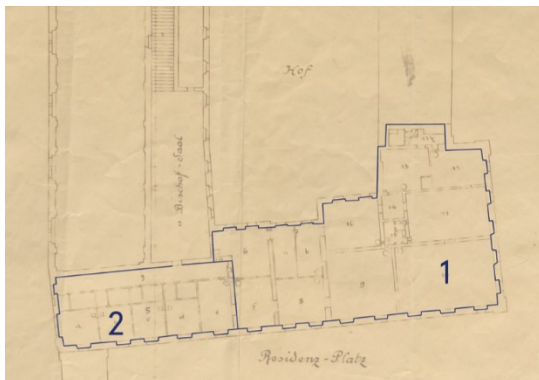
Die Halbschwester von Ludwig Viktors Mutter, Kaiserinwitwe Carolina Augusta (1792–1873) residierte gerne in Salzburg und bewohnte bis zu ihrem Tod während der Salzburg-Aufenthalte die Prunkräume der Residenz.

In Ludwig Viktors Nachlass befand sich ein Aquarell von Franz Alt, dass den Ecksalon (Residenzplatz – Alter Markt) der Prunkräume zur Zeit der Nutzung durch Carolina Augusta zeigt.

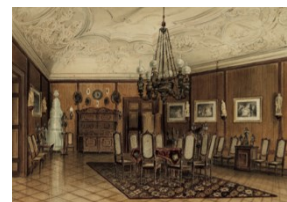


Das Appartement Erzherzog Ludwig Viktors in der Salzburger Residenz (1862–1904)

Der Erzherzog bewohnte ab Beginn der 1860er-Jahre ein Appartement
im 3. Obergeschoß der Salzburger Residenz. Der Grundrissplan der Salzburger Residenz
zeigt die Raumaufteilung des 3. Obergeschosses
zur Zeit der Nutzung durch Erzherzog Ludwig Viktor:
1 Appartement Erzherzog Ludwig Viktors (1862–1904)
2 Wohnräume der Entourage von Kaiserinwitwe Carolina Augusta († 1873)



Salzburger Residenz, 3.
Obergeschoss, Plan von 1919



Ludwig Viktor bewohnte die nördliche Raumabfolge mit den Harrach'schen Stuckräumen und Fenstern zum Residenzplatz und zum Ludwig Viktor-Platz (heute Alter Markt). Die Residenzgalerieräume Nr. 3–6, in denen die Ausstellung zu Ludwig Viktor präsentiert wird, sind Teil seines ehemaligen Appartements.



Statussymbole

In diesem Raum werden vorwiegend Objekte des 18. Jahrhunderts präsentiert, die im Rahmen der höfischen Repräsentation dieser Zeit Statussymbole waren.

Prunkschlitten waren Schaustücke, die den Kunstgeschmack des Auftraggebers augenfällig dokumentierten. Volieren mit exotischen Vögeln waren ebenfalls eine Modeerscheinung des Barock.

Nicht nur König Friedrich II. von Preußen war als großer Hundeliebhaber international bekannt, auch das Faible des Salzburger Erzbischofs Sigismund Graf von Schrattenbach war ein offenes Geheimnis. So verwundert es nicht, dass er ein Porträt seines Lieblingshundes Poli / Bolly anfertigen ließ, das aus dem Nachlass des Erzherzogs an das Land Salzburg kam.

Die Salzburger Erzbischöfe besaßen als passionierte Jäger verschiedenste Tierdarstellungen in ihren Gemäldegalerien, darunter auch das Bild eines Steinbocks, datiert 1674, aus der Zeit von Erzbischof Max Gandolph von Kuenburg, das derzeit in der Ausstellung des Dommuseums Salzburg „Maximilian Gandolph Graf von Kuenburg. Regisseur auf vielen Bühnen. 1668–1687“ (8.12.2018–27.5.2019) präsentiert wird.





Schloss Kleßheim Das Refugium des Erzherzogs (1862–1919)

Erzherzog Ludwig Viktor, geboren am 15. Mai 1842, war der jüngste der drei Brüder von Kaiser Franz Joseph. Ohne Aussicht auf die Thronfolge, war er von Jugend an in das Wiener Hofleben integriert und wurde regelmäßig zu Repräsentationsverpflichtungen herangezogen.



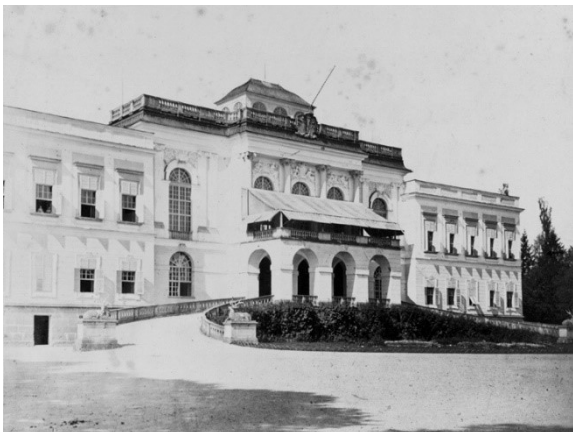
Von links nach rechts:
Erzherzog Karl Ludwig (1833–1896), Kaiser Franz Joseph (1830–1916), Erzherzog /
Kaiser Maximilian I. von Mexiko (1832–1867), Erzherzog Ludwig Viktor (1842–1919)

Die vorherrschende Meinung, Erzherzog Ludwig Viktor sei von seinem Bruder, Kaiser Franz Joseph, bereits in jungen Jahren nach Kleßheim verbannt worden, stimmt nicht. Franz Joseph hat 1866 aus privaten Mitteln für seinen 24-jährigen Bruder 1866 das Schloss Kleßheim, das Ludwig Viktor bereits ab 1862 in den Sommermonaten bewohnt hatte, erworben und diesem geschenkt. Ludwig Viktor wurde damit die Möglichkeit geboten, in den Sommermonaten abseits des Wiener Hofes nach seiner Fassung ungestört zu leben.



Das ehemalige fürsterzbischöfliche Jagdschloss Kleßheim, wurde Anfang des 18. Jahrhunderts nach Plänen Johann Bernhard Fischer von Erlachs (1656–1723) errichtet, der Terrassenvorbau stammt von 1723.

Ludwig Viktor ließ zur Beschattung der Terrasse eine große Markise anbringen.



Erzherzog Ludwig Viktor (links) mit Gästen beim Nachmittagskaffee auf der Terrasse des Sommerschlusses.

Nach der Errichtung des Winterschlusses nutzte der Erzherzog das Sommerschloss ausschließlich zur Unterbringung seiner Gäste und für die Abhaltung von Festivitäten aller Art.

Für seine Eltern, Erzherzogin Sophie († 1872) und Franz Karl († 1878) ließ er Appartements einrichten; die Benennung nach seinen Eltern behielt er bis zu seinem Tod 1919 bei.



Der Erzherzog und sein Architekt Heinrich von Ferstel (1828–1883)

Wien, Stadtpalais

In Wien bewohnte Ludwig Viktor ab seinem 27. Lebensjahr das am Schwarzenberg-Platz gelegene Stadtpalais.



Heinrich von Ferstel, Stadtpalais von Erzherzog Ludwig Viktor, erbaut 1863–1869,
Wien, Schwarzenberg-Platz 1 (heute: Burgtheater im Kasino)

Kleßheim, Winterschloss

Da das Kleßheimer Sommerschloss in der kühleren Jahreszeit schwer beheizbar war, ließ sich der Erzherzog 1880–1882 auf dem Areal Kleßheims nach Plänen Heinrich von Ferstels ein Winterschloss errichten.



Heinrich von Ferstel,
Kleßheim Winterschloss,



Heinrich von Ferstel, Kleßheim
Winterschloss, Westfassade



Glanz der Vergangenheit Kunstwerke aus den ehemaligen Sammlungen der Salzburger Erzbischöfe im Nachlass Erzherzog Ludwig Viktors

Salzburgs Erzbischöfe haben über die Jahrhunderte für die Ausstattung ihrer Residenz und weiterer Repräsentationsbauten, wie den Jagdschlössern, z. B. Kleßheim, Kunstwerke in Auftrag gegeben oder gekauft. Ein Großteil dieser wertvollsten Kunstbestände wurde im Zuge der napoleonischen Kriege in alle Welt zerstreut.

Als Kaiser Franz Joseph für seinen jüngsten Bruder, Erzherzog Ludwig Viktor, Schloss Kleßheim 1866 erwarb, befanden sich im Schloss Teile der ehemaligen erzbischöflichen Sammlungen, die in Kleßheim verblieben waren.

Nach dem Tod des Erzherzogs im Jänner 1919 erhielten Stadt und Land Salzburg aus dessen Nachlass kostbare Salzburger Kunstobjekte zurück, die im Rahmen dieser Ausstellung gezeigt werden.



Johann Bernhard Fischer von Erlach (1656-1723),
„Entwurf einer historischen Architektur“, 1721,
Tafel XVII, „Prospect des Neuen Lust=Gebäudes
Seiner Hochfürstl. Gnaden zu Salzburg, Clesheimb,
oder die neue Favorite genandt.“



Eingebunden in die Ausstellung sind zwei der Stuckräume der Residenzgalerie, die von Erzbischof Franz Anton Harrach knapp nach 1700 errichtet wurden, und in denen Erzbischof Hieronymus Colloredo im späten 18. Jahrhundert seine Gemäldesammlung hängen ließ.
Nach 220 Jahren werden Objekte aus den ehemaligen Kunstsammlungen der Salzburger Erzbischöfe wieder in Colloredos Galerieräumlichkeiten präsentiert.



Johann Heinrich Schönfeld (1609–1682/83),
„Guidobald Graf von Thun“, Schönfeldt 1654